

Ausland.

obchon man aller Orten versichert, es werde in Wien das strengste Geheimniß beobachtet, kein Laut dringe in die Oeffentlichkeit. Ungeachtet dessen will man allgemein wissen, es solle, um den Ausgleich zu ermöglichen, der Standpunkt von 1848 als Ausgangspunkt angenommen werden. Wir müssen aufrichtig gestehen, daß diese Nachricht hier in den weitesten Kreisen sehr befremdet hat, nicht etwa wegen des bezeichneten Standpunktes, sondern daß die Antwort von den Herren der ungarischen Regierung und einer Anzahl Mitglieder des Herrenhauses ausgearbeitet wird, welche doch sämmtlich die Errungenschaften von 1848 als den Boden angenommen haben, von dem sie im Prinzip nicht weichen wollten. Mittheilungen aus der Residenz und zwar solche, die als „wohlunterrichtet“ bezeichnet werden, verkünden es eben, daß nicht der Kaiser, sondern eine Anzahl ungarischer Herren die Resolution ausarbeiten und dann Sr. Majestät zur Annahme vorlegen. Diese Nachricht ist es, welche hier am meisten befremdet, dem ob auch in dem Vorgehen vielleicht eine Aussicht für die Erreichung irgend eines Endziels liegen mag, so erkennt man darin doch eine Gefahr für die gesetzmäßigen Rechte des Landes, weil die Herren, welche die Antwort des Monarchen ausarbeiten, dadurch auch die Verpflichtung übernehmen, für die in derselben niedergelegten Prinzipien einzustehen und zur Erreichung derselben mit der Regierung zu gehen. Wenn nun, wie die Fama verkündet, der Standpunkt von 1847 als Ausgangspunkt angenommen werden sollte, so stellen sich natürlich die Herren, welche diesen Standpunkt empfehlen, der Nation oppositionell gegenüber und vereinigen sich, so argumentirt man weiter, mit der Regierung, um durch irgend eine verdeckte Diktirung die Gesetzmäßigkeit und Rechtskontinuität der Gesetze von 1848 zu annulliren oder in Frage zu stellen. Es wird zwar bedingungsweise von diesen Errungenschaften gesprochen, aber nur insoweit als deren Revision beschloffen werden soll. Es sind die über den Charakter der Resolution kursorischen Andeutungen natürlich nur Gerüchte ohne alle positive Begründung nichtbedeutender dürfte es sehr angezeigt erscheinen, sich mit denselben ernstlich zu beschäftigen, damit, wenn diese Eventualität eintreten sollte, was wir heute noch bezweifeln wollen, wir von derselben nicht unvorbereitet überrascht werden. In jenen Kreisen, wo sich die Mitglieder des Unterhauses bewegen, ist man von dieser Wendung der Dinge unangenehm berührt, jedoch weder entnervt noch gewillt, darauf einzugehen. Die unverrückbare Basis für Verhandlungen, an denen sich das Unterhaus glaubt theilnehmen zu können, ist die prinzipielle Anerkennung der Gesetze von 1848, denen man dann gern die in diesen Gesetzen selbst ausgesprochene Revision folgen lassen will. Welch ein großer Unterschied in dem allgemeinen Ausgangspunkte obwaltet, dies muß ein Jeder sofort erkennen und begreift sich hieraus denn auch von selbst die gespannte Erwartung, mit welcher man dem Eintreten der Resolution entgegensteht; es werden sich aus derselben die ernstesten Debatten entspinnen und sind wir über die Zukunft unseres Landtages noch keineswegs beruhigt. Man wird sich zwar der ausgefeiltesten Maßregeln befleißigen, wo aber einander so schroff entgegenstehende Prinzipien aufeinanderplagen sollen, wie im vorliegenden Falle, da ist ein ernstster Konflikt fast unvermeidlich. Die nächsten Tage werden uns höchst wahrscheinlich schon in den Stand setzen, das Maß von Hoffnungen bestimmen zu können, welches wir hegen können; es dürfte unserer Ansicht nach wohlgethan sein, sich auf alle Eventualitäten vorzubereiten.

Komorn, 7. Juli. (Eine Berichtigung.) Entgegen der ursprünglich von der „A. Z.“ gebrachten Nachricht von der Entdeckung einer großartigen Verschwörung in Komorn schreibt man einem deutschen Blatte folgendes: Der soeben stattgehabte Wechsel der Kommandanten von einigen ungarischen Festungen und die fast gleichzeitig erfolgte Verlegung einer Disziplinär-Kompagnie von Komorn nach Theresienstadt in Böhmen haben zu den unglücklichsten Gerüchten Anlaß gegeben. Es soll nämlich, wie man erzählt, ungarischerseits auf nichts weniger als auf eine Ueberumpelung und sofortige Besitzergreifung der Festung Komorn abgesehen gewesen sein. Man beabsichtigte, eine großartige Prozession zu arrangiren, die in ihrer zahlreichen Zusammenfassung und mit Waffen heimlich versehen zur Verrichtung der Andacht in Komorn eingezogen und im Vereine mit der schon früher gewonnenen Mannschaft der dort dislozirten Disziplinär-Kompagnie über die Besatzung hergefallen wäre und nach Ueberwältigung der Garnison sich der Festung bemächtigt hätte, u. s. w. Alles war schon so hübsch eingeleitet, die Verschwornen mit den besten Revolvern und feinsten Dolchen versehen, die sämmtlich englische Fabrikstempel trugen, der Tag zum Einmarsch der Prozession festgesetzt, als durch einen verrätherischen Strafkompagnisten die ganze Geschichte dem Festungskommandanten angezeigt wurde und noch zur rechten Zeit der Sturm auf Komorn im Keime erstickt werden konnte!! Nach den magyarischen Rädelshühnern wird gefahndet, von denen aber bis zur Stunde leider keiner noch aufgegriffen werden konnte, woran nur die neu konstituirten ungarischen Komitatsbehörden schuld sind, die durch ihre anarchischen Bestrebungen die sorgfältigen Nachforschungen von anderer Seite paralyisiren. Diese wahre Tollhausgeschichte wird wirklich für Ernst gehalten und mit einer Absichtlichkeit weiter verbreitet, die zu denken gibt. Es würde mich nicht wundern, wenn ich den Sturm auf Komorn, schon schwarz gefärbt und mit den gehörigen Seitenhieben auf die drohende Revolution in Ungarn geschmückt, nächstens in den Spalten der „Augsburger Allgemeinen Zeitung“ finden sollte. Daß an der ganzen Sache kein wahres Wort ist, werden Sie ohne alle Betherung meinerseits wohl glauben. Die Strafkompagnie, aus einigen hundert Mann bestehend, kam nur aus der Ursache nach Theresienstadt, um durch ihre Entfernung Raum für eine größere Besatzung in Komorn zu gewinnen, und FML. Brezina wurde wegen hohen Alters und Gebrechlichkeit pensionirt.

Paris, 9. Juli. In Vichy wird es, trotz des mehrfach ausgedrückten Wunsches des Kaisers, in möglichster Zurückgezogenheit nur der Pflege seiner Gesundheit und der Schilderung des Lebens von Julius Cäsar sich widmen zu wollen, mit jedem Tage lebhafter. Die Bevölkerung strömt haufenweise jeden Tag von nahe und fern herbei, um das Haus, in dem der Kaiser wohnt, zu betrachten, und ihn auf Schritt und Tritt so zu sagen zu begleiten. Graf Walewski und der Herzog von Grammont reisen heute Abends ab. Auch die Königin Marie Christine begibt sich mit ihrem Gemahl und sonstiger Familie nach Vichy. — Wie es heißt, beabsichtigt der Sultan einen Abgesandten nach Rom zu schicken, um mit dem Papste ein Konkordat zur Sicherung der religiösen Rechte seiner katholischen Untertanen zu vereinbaren. — Aus Syrien lauten die Nachrichten beruhigend. Es ist sogar die Rede davon, daß Vize-Admiral Le Barbier de Tinan mit dem größeren Theile des Geschwaders nach Toulon zurückkommen und nur Vize-Admiral Paris mit einer Flotten-Division dort zurückbleiben soll.

Paris, 9. Juli. Aus dem im „Moniteur“ veröffentlichten Briefe des Kaisers an den Kolonialminister erfieht man, daß der lange Streit zwischen England und Frankreich wegen des Ankaufes sogenannter freier Arbeiter an den afrikanischen Küsten geschlichtet ist. Mit Recht hatte man in London behauptet, daß dieser von dem französischen Gouvernement adoptirte Mobus in der That ein verhängnisvoller Sklavenhandel sei, denn die Hauptfrage der wilden Tribus im Innern von Afrika entrieffen sich gegenseitig Gefangene, um den Franzosen die erforderliche „Waare“ liefern zu können. Frankreich hat in der Hauptsache nachgegeben und auf dieses Mittel, sich Arbeiter für Algerien zu verschaffen, verzichtet, dagegen von England die Erlaubniß erhalten, Werbungen im englischen Indien anzustellen. Sind wir gut unterrichtet, so sind es die Unterhandlungen über diesen Gegenstand gewesen, welche die Gewantheit des Herrn Imhaus heraufgestellt haben, den der Graf v. Persigny zum Direktor der Präferenzgelegenheiten ernannt hat. Herr de Lagueronniere ist Senator geworden, eine Auszeichnung, welche ihm im eigentlichen Sinne des Wortes zueigen zu stehen kommt, denn bisheran betrug seine Einkünfte als Mitglied des Staatsrathes und als Generaldirektor des Präferenzdepartements etwa hunderttausend Franken, während er als Senator auf 30,000 Franken reduziert ist, eine Differenz, welche für Jeden empfindlich wäre, aber ganz besonders peinlich für den Herrn de Lagueronniere ist, der sehr viele Bedürfnisse hat. Wie es heißt, hat er, trotz seiner Senatorwürde, bereits einen Kontrakt mit der „Patrie“ abgeschlossen, deren Mitarbeiter er, ohne sich zu nennen wohlverstanden, werden wird. — In der gestrigen Sitzung des Polizeigerichtes plaidirten die Vertheidiger des Comte Simon und des Herrn v. Pontalba. Große Heiterkeit erregte die Lesüre eines Briefes Solar's an Mires, worin Ersterer seinem Kompanion den guten Rath gab, Alles, was er besitze, zu versilbern und sich aus dem Staube zu machen. Mires ist übrigens ziemlich ruhig geworden und scheint sich in sein Schicksal ergeben zu haben; es war also überflüssig, ihm seine goldene Tabakdose zu nehmen, in der Verzweiflung, daß er sie in einem Wuthanfall irgend einem Zeugen an den Kopf werfen könnte. Der Kaiser soll an dem Tage seiner Abreise nach Vichy dem Grafen v. Persigny Vorwürfe wegen dieses Prozesses gemacht und erklärt haben, er bedauere es jetzt, nicht dem Rathe des Herrn v. Germiny gefolgt zu sein, der auf Liquidation des Hauses Mires ohne Prozeß und Skandal gedrungen hatte.

(Fürst Gortschakoff's letzte Tage.) Der „Monde“ bringt heute eine merkwürdige Korrespondenz aus Warschau, und, wie er selber sagt, so sonderbar sie auch erscheinen mag, rückt er sie als ein sehr kuriozes Dokument über die gegenwärtige Lage der Dinge und die Stimmung der Gemüther in Polen ein. Der Korrespondent, dessen Wahrheitsliebe dem „Monde“ das vollkommenste Zutrauen einflößt, hat am Todestage des Fürsten Gortschakoff geschrieben; ebenso zuverlässig ist auch die Person, welche dem „Monde“ das Schreiben überbracht hat. Zunächst spricht der Warschauer Korrespondent, von den düstern Halluzinationen, von welchen Prinz Gortschakoff seit dem Gemel im Februar und April bis zu seiner letzten Stunde heimgesucht gewesen. Während wie schlafend habe er blutige Erscheinungen vor sich auftauchen sehen. Häufig erschaute er mehrere schwarzgekleidete Frauen, die plötzlich vor ihm aus der Erde aufstiegen und ihn fest anblickten. Er stieß dann ein lautes Schreien aus, das in den Tiefen seines Palastes wiederhallte. In anderen Augenblicken gewahrte er eine Frau in weißem Gewand, mit einem großen schwarzen Kreuz auf der Brust und blutigem, rückwärts hängendem Haupt. Sie folgte ihm überall, wohin er ging und setzte sich ihm gegenüber, wo er sich niederließ. Die Visionen versetzten ihn in ungewöhnliche Bewirrung. Feuer, Feuer! rief er dann außer sich, geht Feuer auf diese Frauen! Man soll sogar mehrmals genöthigt gewesen sein, Pistolen in der Richtung abzufeuern, wo er die Gestalten zu sehen glaubte. Der Korrespondent erzählt weilsäufig, wie bis jetzt alle russischen „Profonsula“ in Warschau ein trauriges Ende genommen. Fürst Paskevitch hatte ganz ähnliche Erscheinungen, die ihn bis auf das Todesbett verfolgten. Er wählte immer die Mutter Zawijsa's, eines durch ihn zum Tode Verurtheilten, vor sich zu setzen, die ihn vergeblich um Gnade für diesen anflehte, bis sie der Fürst mit einem Fußtritt die Treppe hinunterwarf. Wits und Tschernitschew seien in schmächtlich Blödsinn untergegangen; Nowolizoff, der große Verfolger der polnischen Jugend, sei bei lebendigem Leibe, wie König Antiochus, von den Würmern verzehrt worden zc.

Aus Paris 9. Juli wird geschrieben: Das Schreiben des Kaisers an den Marineminister, in welchem er die Einwanderung farbiger Arbeiter von den Küsten Afrikas untersagt und die Anwerbung von Arbeitern aus den englischen Kolonien Ost-Indiens empfiehlt, hat einen sehr günstigen Eindruck gemacht, insofern es als Beweis der guten Beziehungen zwischen England und Frankreich gilt. Der Gesundheitszustand des Kaisers ist gut.

Man schreibt der „Patrie“ aus Turin unterm 7. d., daß die Reise des Königs Viktor Emanuel nach Neapel definitiv beschloffen ist. Man weiß noch nicht, wann sie stattfindet, doch Alles läßt schließen, daß dieser Zeitpunkt

halb eintreten wird. Der König Viktor Emanuel trägt eben so den Wünschen der Bevölkerung, als den politischen Interessen Rechnung, indem er sich entschließt, nach Neapel zu gehen.

Turin, 7. Juli. Die Reise des Königs nach Neapel ist heute beschloffen. Als unmittelbare Veranlassung zu derselben gibt man an, der König habe sich vorbehalten, die Verträge mit den beiden Eisenbahn-Gesellschaften, deren Konzessionirung durch die neuesten Abstimmungen des Parlaments bestätigt worden, eigenhändig zu unterzeichnen. Zugleich aber hofft man in den Regierungskreisen, die Anwesenheit Viktor Emanuel's im Süden werde die Herstellung geordneter Verhältnisse ohne Anwendung der äußersten Mittel erleichtern. — Die Abreise des Ritters Nigra auf seinen Posten in Paris wird als nahe bevorstehend bezeichnet. — Die Anerkennung des Königreiches Italien durch Rußland ist täglich Gegenstand diplomatischer Besprechung. Insbesondere wird das Benehmen des Generals Kisselew, des Vertreters Rußlands am römischen Hofe, bei Gelegenheit des Festes des heiligen Petrus in günstigem Sinne aufgefaßt. Der Vertreter des Caren hat nämlich an der Zeremonie keinen Antheil genommen, und das Gesandtschaftshotel zeichnete sich bei der Illumination durch bedeutungsvolles Dunkel aus. — Man sagt mir, Herr Benedetti, welcher auf den Votschaffterposten in Konstantinopel Ansprache erhoben, erklärte sich zur Annahme der Stelle eines bevollmächtigten Ministers in Turin erst dann, nachdem ihm die Erhebung dieses Postens zum Votschaffterrange in Aussicht gestellt wurde. — Graf Arese trifft erst nächsten Samstag ein. Man sagt mir, der Graf habe in Paris die Erlaubniß zur offiziellen Notirung des bevorstehenden Anlehens an der dortigen Börse beim Kaiser zu erwirken gewünscht. Nun dürften denn auch die Unterhandlungen mit französischen und englischen Banquiers beginnen. Ein Theil des Anlehens wird jedenfalls auf dem Wege der Nationalzeichnung gedeckt werden. Ueber die Bewerber verlaute noch nichts Näheres; doch wird in hiesigen finanziellen Kreisen noch immer Baron Rothschild oben genannt. — Die Nachrichten aus Ungarn haben in hiesigen Regierungskreisen einen sehr guten Eindruck gemacht. Ricafoli sieht die neueste Haltung des ungarischen Landtags mit Vergnügen. Eine hochgestellte Person sagt mir über diesen Gegenstand: „Die Vertreter der ungarischen Nation haben sich um ihr Land verdient gemacht, indem sie, ihre verlebte Würde zum Schweigen bringend, blos ihrem Patriotismus Gehör geschenkt haben. Ihre Stellung bei den zu erwartenden Unterhandlungen in Bezug auf den Inhalt der Adresse wird nun eine um so bessere geworden sein. Dieses Zugeständniß Seitens der ungarischen Nation ist um so notwendiger gewesen, als dieselbe sich nicht nur der Krone, sondern auch den übrigen Provinzen der Monarchie gegenüber befindet. Die Kroaten ihrerseits werden in diesem Zugeständniß den Ausdruck des aufrichtigen Wunsches der Ungarn erkennen und die alten freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Schwesterlanden erblicken. Da die Ungarn ihrer Sache gewiß und bereit sind, das Wesen ihrer Rechte zu vertheidigen, so folgten sie einem Gefühle der Klugheit, indem sie sich in Bezug auf die Form nachgiebig zeigten.“

Aus Genua, 6. Juli wird gemeldet: „Die Regierung hat die Konzession der vom Staate subventionirten Postdampfer auf vier Jahre einer englischen Gesellschaft erteilt.“

Berlin, 10. Juli. (Die Krönungsfeier.) Die für den Monat Oktober anberaumte Krönung König Wilhelms von Preußen beschäftigt die öffentliche Meinung in Preußen in hohem Grade. Die liberale Mehrheit der Bevölkerung sieht dieser Feier, insofern sich dieselbe von der früher gebräuchlichen Erbhuldigung der Stände wesentlich unterscheidet, mit Befriedigung entgegen. Sehr heftig tritt aber die „A. Pr. Ztg.“, das Organ der Feudalen, dagegen auf. Die „A. Pr. Ztg.“ behauptet, die Erbhuldigung sei als ein „unverbrüchliches Anrecht der huldigenden Korporationen“ zu behandeln, als ein Anrecht, welches ihnen nicht einseitig entzogen werden kann, und dessen Geltendmachung mit seinen Konsequenzen sie um so gewisser in Anspruch nehmen dürfen, als die Proklamation selbst die Fortdauer ihres Rechtes anerkennt. „Denn hat die Krone ein Anrecht auf die Erbhuldigung, so hat sie daselbe nur den bis dahin zur „Erbhuldigung“ berufenen ständischen Körperschaften gegenüber.“ Die Befreiung der Erbhuldigung ohne Protest — heißt es weiter — „wäre zugleich die Todeserklärung der huldigenden Stände.“ Dieser festen Sprache setzt die offiziöse „A. Pr. Ztg.“ folgende Bemerkungen entgegen.

„Zur Zeit der Blüthe der alten Stände galt der Landesherr, wie bekannt, nicht als Monarch, sondern lediglich als der Inhaber bestimmter Hoheitsrechte, dem die Landstände mit einer Summe anderer Berechtigungen auf gleichem Boden gegenüberstanden. Die Huldigung hatte den vollen Sinn eines Kontraktes, einer wechselseitigen Bekräftigung gleichartiger Rechte, und für die Anerkennung der Landeshoheit forderter die Stände, d. h. der Adel, die Geistlichkeit und die privilegiirten Städte, die Erneuerung und Erweiterung ihrer Verfassungen und Ansehnlichkeiten. Es war die Kraft des hohenzollern'schen Fürstenhauses, wodurch diese ständischen Ansprüche gebrochen, die Souveränität des Inhabers der Staatsgewalt im Sinne des modernen Staates etabliert und die durch Eroberungen und friedliche Erwerbungen anwachsenden Bande zu einem großen, einheitlichen Organismus umgeformt wurden. Im Bewußtsein dieses ihres fürstlichen Berufes fühlten sich die preussischen Regenten als Monarchen auf eigenem Recht, kraft des Erbrechtes ihres Hauses, als Souveränen deren erblichliche Hoheit der ständischen Anerkennung nicht mehr bedurfte. Die Befreiung der alten Privilegien ward zur Formalität, das Recht der Stände auf die Huldigung verwandelte sich zur Pflicht der Unterthanen zur Huldigung; die an Bedingungen geknüpfte Eidesleistung ward zum bedingungslos schuldigen Gelübde der Unterthanentreue, und ob und in welcher Form dieses Gelübde eingefordert werden sollte, fiel lediglich dem Ermessen der Krone anheim. Die Behauptung der „Kreuzzeitung“, daß die Erbhuldigung nicht allein als ein unverbrüchliches Anrecht der Krone, sondern ebenso als ein unverbrüchliches Anrecht der huldigenden Korporationen angesehen werden müsse, und daß die Krone keineswegs gegenüber ihrem gesammten Volk, sondern nur gegenüber jenen ständischen Körperschaften ein Anrecht auf die Erbhuldigung habe, ist nichts Anderes als die naive Forderung, daß die Entwicklung des preussischen Staates, etwa von der Zeit des großen Kurfürsten an, aus dem Buch der Geschichte gestrichen werden solle.“

Warschau, 8. Juli. Das Gesetz zur Auflösung der Allgemeinen Versammlung des Warschauer Departements des dirigirenden Senats, welches die Verwaltung Polens von der Rußlands gänzlich trennt und als eines der wesentlichsten für die Reformen in Polen zu betrachten ist, lautet:

Viktor Emanuel trägt
nung, als den politischen
entschließt, nach Nea-

des Königs nach Nea-
mittelbare Veranlassung
könig habe sich vorbehal-
Eisenbahn-Gesellschaften,
neuesten Abstimmungen
eigenhändig zu unter-
man in den Regierungs-
manuel's im Süden werde
ltinisse ohne Anwendung
Die Abreise des Mi-
Paris wird als nahe be-
erkennung des Königrei-
glichen Gegenstand diplo-
ondere wird das Beneh-
Vertreters Russlands am
des Festes des heiligen
faßt. Der Vertreter des
emonie keinen Antheil ge-
getel zeichnete sich bei der
les Dunkel aus. — Man
auf den Votschafertpo-
ehoben, erklärte sich zur
mächtigen Ministers in
Erhebung dieses Po-
tsicht gestellt wurde. —
amstag ein. Man sagt
Erlaubniß zur offiziell-
Anlehens an der dorti-
gen gewußt. Nun dürf-
en mit französischen und
Ein Theil des Anlehens
er Nationalzeichnung ge-
per verlaunt noch nichts
finanziellen Kreisen noch
genannt. — Die Nach-
sigen Regierungskreisen
acht. Ricafoli sieht die
Landtags mit Vergnügen.
mir über diesen Gegen-
sichen Nation haben sich
ndem sie, ihre verlegte
blos ihrem Patriotis-
re Stellung bei den zu
Bezug auf den Inhalt
bessere geworden sein.
ungarischen Nation ist
dieselbe sich nicht nur
ngen Provinzen der Mo-
roaten ihrerseits werden
ndruck des aufrichtigen
die alten freundlichen
Schwesterlanden erblicden.
ß und bereit sind, das
en, so folgten sie einem
sich in Bezug auf die

gemeldet: „Die Regie-
Staate subventionirten
englischen Gesellschaft

ungsfeier.) Die für den
König Wilhelm's von
Meinung in Preußen in
eit der Bevölkerung steht
von der früher gebräuch-
entlich unterscheidet, mit
tritt aber die „N. Pr.
ngen auf. Die „N. Pr.
sei als ein „unverbrück-
orationen“ zu behandeln,
einseitig entgegen wer-
g mit seinen Konsequen-
nehmen dürfen, als die
ihres Rechtes anerkennt.
uf die Erhaltung, so
zur „Erhaltung beru-
enüber.“ Die Befestigung
weist es weiter — „wäre
igenden Stände.“ Dieser
Pr. 3tg.“ folgende Be-

galt der Landesherren, wie be-
ls der Inhaber bestimmter So-
Summe anderer Berechtigungen
uldigung hätte den vollen
Bedeutung gleichartiger Rechte,
forderten die Stände, d. h. der
Städte, die Erneuerung und Er-
nen. Es war die Kraft des
ese ständischen Ansprüche gebro-
taatsgewalt im Sinne des mo-
veroberungen und friedliche Er-
großen, einheitlichen Orga-
stern dieses ihres fürstlichen
agenten als Monarchen aus
es Hauses, als Souveräne,
erkennung nicht mehr bedürftig-
sur Formallität, das Recht der
zur Pflicht der Unterthanen zur
leistung ward zum bedingungs-
und ob und in welcher Form
iel lediglich dem Ermessen der
entung, daß die Erhaltung der
er Krone, sondern ebenso als
Korporationen angesehen wer-
nenüber ihrem gesammten Volk,
verschaffen ein Anrecht auf die
die neue Forderung, daß die
twa von der Zeit des großen
gehrten werden solle.

Gesetz zur Auflösung der
arischer Departements
die Verwaltung Polens
nnt und als eines der
Polen zu betrachten ist,

Von Gottes Gnaden Wir Alexander II., Kaiser und
Selbstherrscher aller Reußen, König von Polen, Großfürst
von Finnland u. c.

Nachdem Wir durch Unseren Ukas vom 14. (26.) März
d. J. den Staatsrath des Königreichs Polen wieder herge-
stellt haben, welcher in die Attributionen eintritt, die bisher
der Allgemeinen Versammlung der Warschauer Departements
des dirigirenden Senats zustanden, so haben wir auf Vor-
stellung Unseres Statthalters im Königreiche beschlossen und
beschließen:

Art. 1. Die Allgemeine Versammlung der Warschauer
Departements des dirigirenden Senats, die durch den Aller-
höchsten Ukas vom 6. (18.) Sept. 1841 eingesetzt war, wird
aufgehoben. Das Archiv derselben, ihre Bibliothek, sowie
das Bureau-Inventar sollen dem Staatsrath des Königreichs
ausgeliefert werden.

Art. 2. Die Senatoren, welche gegenwärtig in der All-
gemeinen Versammlung der Warschauer Departements des
dirigirenden Senats Sitz führen, sind ständige Mitglieder des
Staatsrathes des Königreichs unter Beibehaltung ihres Ranges
als Senatoren.

Art. 3. Die Beamten, welche in Folge dieser Auflösung
der Allgemeinen Versammlung des dirigirenden Senats vom
Etat abzusehen sind, werden sammt der Kanzlei desselben bis
zu ihrer Wiederverwendung im Dienste und längstens auf
zwei Jahre Unterstützung nach den Grundsätzen erhalten, die
in Unserem Ukas enthalten sind, welcher durch Auszug aus
dem Sitzungs-Protokoll des Administrationsrathes vom 3.
(15.) Mai 1860 den Behörden des Königreichs verkündigt
worden ist.

Art. 4. Die Ausführung dieses Unseres Ukas, der in
Gesetzblatt aufzunehmen ist, sowie auch den Erlaß weiterer
Verfügungen zur Entwicklung desselben empfehlen Wir Un-
serem Statthalter im Königreiche Polen.

Gegeben in Moskau 24. Mai (5. Juni) 1861.
Unterz. Alexander.

Auf Befehl des Kaisers und Königs:
Der Minister Staatssekretär, S. Zymowski.

Graf Montalembert wird in Polen überall auf seiner
Reise mit Auszeichnung empfangen. Man hört jetzt wie-
der, daß seine Reise politische Zwecke verfolge, und zwar:
1) Unterschriften unter eine Adresse zu Gunsten der welt-
lichen Macht des Papstes zu sammeln, 2) die Leiter der pol-
nischen Agitation zu bestimmen, jede Verbindung mit der
demokratischen Partei gänzlich aufzugeben und den katholischen
Charakter der Agitation entschieden festzuhalten, 3) der Agi-
tationspartei unter dieser Bedingung die moralische Unter-
stützung des Papstes und der ganzen katholischen Partei in
ganz Europa zuzusichern.

Madrid. (Der Aufstand in Loja.) Die neuen
Nachrichten über diesen Aufstand lauten nach der Kor-
respondenz Havas: „Man liest in der „Madridrer Zei-
tung“ (das Datum fehlt): Die demokratisch-republikani-
sche Partei in Loja hat in dem Augenblick die Flucht er-
griffen und sich nach verschiedenen Richtungen hin zer-
streut, als die kön. Truppen ihre Angriffstellung einnah-
men. — Feldmarschall Don Luis Serrano del Castillo ist
in die Stadt eingezogen, und ließ sogleich durch einen
Theil seiner Truppen die Insurgenten verfolgen, deren
Flucht durch das unebene Terrain und eine steile Anhöhe
welche die Gegend beherrscht, sehr begünstigt wurde. Wenn
unsere Korrespondenzen nicht übertrieben sind, sagt die
„Epoca“, so waren in Loja ungefähr 2000 theils mit Ge-
wehren, theils mit anderen Waffen versehene Empörer ge-
wesen. Mehrere Individuen befanden sich nur durch
Drohungen oder Gewalt in ihren Reihen. Einer der Er-
sten, welcher die Flucht ergriff, war der Anführer Perez.
Die Stadt Loja hat den Abend nach ihrer Befreiung von
dieser Zigeunerbande freiwillig illuminiert, und die ange-
sehensten Bürger haben dem General Serrano ihre Auf-
wartung gemacht.“ Die bisherigen lakonischen Mel-
dungen über diesen Aufstand waren nicht ohne Widerspruch,
der auch in der Tagespresse nicht unbemerkt geblieben ist.
Wie sich jetzt herausstellt, betrug die Stärke der Insur-
genten bei Ausbruch der Bewegung nicht zwei bis drei-
sondern achthundert Mann, die von La Torre auf Loja
richteten, eine Stadt von 18,000 Einwohnern, wo sie die
Republik ausriefen. Die gegen den Aufstand aufgeto-
nen Truppen waren drei Bataillone und zwei Kompag-
nien Infanterie und Jäger und zwei Schwadronen Rei-
tere. Der Anführer der Aufständischen, der Hufschmied
Perez, ist nach der „Patrie“ ein Mann, dem seit einiger
Zeit das Lesen demokratischer Blätter den Kopf verrückt
hat. Eine dumpfe Aufregung unter den Feldarbeitern in
Andalusien, die eine Verdreifachung ihres Lohnes ver-
langten, schien ihm die günstige Gelegenheit zu bieten, sich
als den großen Volksmann zu zeigen, für den er sich
hielt. Er zog an der Spitze einer Schaar zuerst nach dem
Orte de la Torre bei Loja, wo Herzog von Valencia,
Marshall Narvaez bedeutende Besetzungen hat. Dort ließ
er sich als Zentralführer der Republik proklamiren, legte
eine Kontribution von 20,000 Dllrs. auf, nahm 10,000
Dllrs. Staatsgelder in Beschlag, errichtete Barrikaden
und nahm eine Zwangsaushebung vor. Sein Reich nahm
aber ein schnelles Ende, als die Behörden in Granada,
Cordova und Malaga Nachricht erhielten und Truppen
heranrücken ließen, und diese zogen mit eben so wenig
Schwierigkeiten in Loja ein, als Perez eingezogen war.
Vor dem Abzuge steckte dieser jedoch noch Narvaez' Schloss
in Brand. Die „Verdad“ fragt, ob der Aufenthalt des
Infanten Don Juan vor drei Monaten in Gibraltar mit
dem Aufstande zusammenhänge. Der Aufstand hatte eine
sozialistische Färbung und die ist in Spanien auch immer
sogleich antikatholisch. Vielleicht rühren daher die Zei-
tungsnotizen, die den Aufstand einen protestantischen
nannten. Ob die Sache schon gänzlich beendet ist, ist noch
nicht klar. Wenigstens wird dem „Contemporaneo“, leider
wieder ohne Datum, von Cordova geschrieben: „In der
Stadt Zznar, nicht weit von Antequera, sind Unruhen
ausgebrochen; eine republikanische Erhebung fand statt.
Abends ist ein Bataillon mit der Eisenbahn von Sevilla
hier angekommen und unverzüglich nach Zznar weitermar-
schirt. Näheres fehlt noch.“

Ans New-York, 25. Juni, wird geschrieben: Die
Gerüchte, die sich in hiesigen Journalen heute über angebliche

Friedensvorschlüge von Seiten der Führer des Südens vor-
finden, sind, wie ich glaube, richtig, unbegründet aber scheint
die Angabe, daß der eine oder andere dieser Vorschläge bei
der Regierung Eingang gefunden habe. Der erste Vermitt-
lungsvorschlag lautet dahin, daß die Unabhängigkeit des Sü-
dens anerkannt, und zwischen beiden Staaten eine Art Zoll-
verein ins Leben gerufen werde. Es ist dieser Vorschlag,
wie verlautet, entschieden abgelehnt worden. Der zweite be-
steht darin, daß die südlichen Staaten zum alten Verbände
zurückkehren, unter der Bedingung, daß die Sklaverei südlich
vom 36° 30' anerkannt, alles Geschlebe vergessen, und
sämmlichen in die Dienste des Sonderbundes eingetretenen
Offizieren des Landheers und der Flotte ihr früherer Rang
belassen werde. Daß hochstehende Agenten des Südens mit
Demokraten in New-York Konferenzen hatten, um die Zu-
stimmung der letzteren zu einem derartigen Kompromiß zu
erlangen, ist richtig. Wahr ist es ferner, daß sie sich die
gewünschteste Zustimmung verschafft haben, und daß einige Kon-
gress-Mitglieder, welche schon vor dem Ausbruch des Krieges
die Trennung des Südens befürworteten, dieses auch ferner-
hin thun werden. Die Regierung jedoch ist, meinen Quel-
len zufolge, durchaus nicht geneigt, den Rebellen einen Kom-
promiß einzuräumen, der thatsächlich mehr bewilligen würde,
als der früher von Krittenden in Vorschlag gebracht.

New-York, 29. Juni. Die Polizei hat in der
Wohnung eines hiesigen Kaufmannes eine mit zahlrei-
chen Unterschriften versehene Petition in Beschlag genommen
worin das Aufheben der Feindseligkeiten verlangt wird.

Türkei. Ueber den neuen Sultan berichtet man der
„Times“ aus Konstantinopel: „Bei Lebzeiten von Abdul
Mehschid war jeder Schritt des jetzigen Sultans mit so großer
Eifersucht überwacht worden, daß er bloß durch seinen
Arzt und Musikmeister mit der Außenwelt in Berührung
stand. Alles, was man von ihm in Erfahrung bringen konnte
war, daß er ein kräftiggebauter Mann sei, geneigt zu stär-
kenbeim gesundem Zeitvertreib, zu reiten, schießen und radern.
Es verlautete ferner, daß er sich für Ackerbau interessirte,
großen Antheil an der Entwicklung alles dessen, was sich auf
Dampfmaschinen bezog, nahm, und daß er Geschmack und
Gebud genug besaß, um Musik zu lernen. Man sagte all-
gemein, er besäße starke Willenskraft, die jedoch eine trau-
rige Richtung eingeschlagen habe, und sich unliebsamer Weise
hüßbar machen werde, insofern er in religiöser Beziehung
höchst undußsam sei. Dagegen versichern Andere, er sei
wohl ein rechtgläubiger, aber durchaus kein fanatischer
Muselman. Das Eine erkannten jedenfalls Alle an,
daß die Wirthschaft in seinem Palaste
eine ungleich geordnetere war, als in dem seines Bruders,
des Sultans, ohne daß man eben sagen konnte, ob dies sein
oder seiner Mutter Verdienst sei. Aus seinem ersten Regie-
rungsmaßregeln Schlüsse auf die Zukunft zu ziehen, wäre
jedenfalls voreilig, doch scheinen sie von gutem Omen zu
sein. Die Wahl Ramit Paschas beweist jedenfalls, daß er
zur alten Türkenpartei hinneigt. Und doch wieder beweist
einer seiner ersten Regierungsschritte, daß er kein blinder
Fanatiker sein kann. Signor Guatelli, der Kapellmeister des
verstorbenen Sultans, hatte dem jetzigen Sultan vor seiner
Thronbesteigung Musikstunden gegeben. Er meldete sich am
Tage nach der Thronbesteigung wie gewöhnlich im Palaste.
Der Sultan ließ ihn sofort vor sich und frag ihn nach den
Zweck seines Kommens. „Um Er. Majestät wie gewöhn-
lich eine Stunde Unterricht im Piano zu geben,“ war die
Antwort. Worauf der Sultan ihm sagte: „Sie sollten
wissen, daß ein Pascha keine Musikstunden geben kann.“
Und auf diese Weise war's, daß Signor Guatelli zum ersten
Male erfuhr, daß er zum Range von Siva Pascha Marco
Bey erhoben worden sei. Des Sultans Arzt, gleichfalls ein
Christ, erhielt denselben Paschatang.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 13. Juli. Im Verlage des hiesigen Buch-
händlers, Herrn Wilhelm Bettelheim und unter
verantwortlicher Redaktion des Herrn Franz Márton
erscheint vom 1. August l. J. angefangen, unter dem
Titel „Alföld“, ein neues politisches Tagesblatt, in un-
garischer Sprache, von welchem das Programm heute ver-
öffentlicht wurde. — Indem wir das neue Unternehmen
ohne Scheelsucht in folgender Weise begrüßen und ihm
den besten Erfolg wünschen, sehen wir in dem von einem
wahren patriotischen Geiste durchwehten, takt- und maß-
voll gehaltenen Programme nichts enthalten, was nicht
auch wir als unser Prinzip anerkannt hätten. Wir glau-
ben uns sonach der Hoffnung hingeben zu dürfen, daß wir
bei dem Anstreben gleicher Ziele, weit entfernt Einer
den Andern in seiner Bahn zu behindern, jeder in seinem
Kreise und in seiner Weise, dazu beitragen kann und wird,
daß dem Geiste des Fortschrittes und dem der gesetz-
lichen Freiheit ein immer größeres Terrain erobert
werde, dann wird unter beiderseitiges Wirken kein verlor-
renes sein. — Der Pränumerationspreis auf „Alföld“
vom 1. August bis Ende Dezember beträgt 6 fl. 25 kr.;
auf die Monate August und September aber 2 fl. 80 kr.
— Man pränumerirt bei allen Postämtern, in Arad in
der Buchhandlung der Herren Gebrüder Bettelheim.

* * * Franz Deák, welcher sich bisher ungeachtet
vielfältig an ihn ergangener Bitten, beharrlich geweigert,
zum Behufe der Dervielfältigung seines Porträts einem
Maler zu fügen, hat endlich auf das Ersuchen des Pester
Bürgermeisters Kottenbiller hiezu eingewilligt und diesen
Entschluß in folgendem Schreiben bekannt gegeben:

Geehrter Herr Bürgermeister! Auf Ihre herzliche Auf-
forderung, die Sie im Namen Mehrerer bezüglich der Ver-
vielfältigung meines Porträts durch Lithographie oder Photo-
graphie an mich gerichtet haben, beehre ich mich zu erklären,
daß ich dem Pester städtischen Waisenhanse hiemit das Recht
übertrage, mein Porträt malen, zeichnen, durch Lithographie
und Photographie in beliebiger Zahl von Exemplaren ver-
breiten, die Bilder verkaufen zu lassen, den Preis derselben
zu bestimmen und die durch den Verkauf eingenommenen Be-
träge zu Gunsten des Institutes zu verwenden. Zu diesem
Zwecke bin ich bereit, dem von der Anstalt bezeichneten
Künstler, wenn es notwendig sein sollte auch öfter, zu sitzen
und ich verspreche, daß ich außer dem erwähnten Institute

Niemanden je das Recht ertheilen werde, mein Porträt zu
malen, zu vervielfältigen, zu verkaufen. Und dieses Recht
will ich an keinen bestimmten Termin binden, sondern ich
überlasse die diesfällige Verfügung ganz und vollständig dem
Institute. Haben Sie die Güte, diese meine Erklärung den
Vorstehern des Institutes mitzutheilen und dahin zu wirken,
daß dieses Unternehmen für den Fall, als das Institut
meinen Antrag annimmt, für das Waisenhaus möglichst ein-
träglich werde.

Empfangen Sie die Versicherung meiner aufrichti-
gen Hochachtung, mit der ich verbleibe Ihr ergeben-
ster Diener

Pest, 10. Juli 1861. Franz Deák m. p.

* * * Ueber den bereits gemeldeten Raub, welcher am 4.
d. M. im Hause des k. k. Kammerers Paul v. Csuzy ver-
übt, gehen dem „Sürgöny“ mittelfst brieflicher Mittheilung
die nachstehenden näheren Details zu: Dreißig Räuber über-
fielen das Schloß, banden vorerst sämmtliches Gefinde und
bezogen sich sodann in das Schlafzimmer der Herrschaft, wo
sich die Enkelin des Herrn v. Csuzy, Fräulein Sombor, un-
ter der Bettdecke verbarg, aber von den Räubern mit ernu-
thigenden und höflichen Worten hervergenommen aufgefordert
wurde, überhaupt enthielten sich die Beträgen aller beleid-
genden Worte, sowohl diesem Mädchen, als der Schwägerin
des Herrn v. Csuzy und auch diesen selbst gegenüber. Sie
wünschten bloß sein Geld in Papier, Gold und Silber. Herr
v. Csuzy wollte sich jedoch nicht sogleich diesem Verlangen
fügen, dagegen brachten die Schwägerin und Fräulein von
Sombor ihre in mehreren hundert Gulden bestehende Bar-
schaft herbei und reichten sie den Räubern hin, welche sie
aber nicht annehmen wollten, sondern mit Anzündung der
Zimmer drohten, wenn Hr. v. Csuzy sich länger weigern
sollte, sein Gold, Silber und seine Banknoten, deren Summe
sie genau angaben, auszuliefern. Darüber erschrad nun Hr.
v. Csuzy und er übergab ihnen die Schlüssel zu seinen Geld-
schränken. Nach seiner Angabe haben ihm die Räuber
90,000 Gulden weggenommen. Indessen dürfte es nicht schwer
werden dieselben ausfindig zu machen, denn jeder Tausender
war mit einem Stempelszeichen c. p. versehen. Mehrere von
den Räubern sollen französisch gesprochen haben.

* * * Frau Buljovskij verläßt, wie der „Hölyg-
futár“ mittheilt, noch im Laufe dieses Sommers das Dresd-
ner Hoftheater, und wird dann auf mehreren Bühnen, unter
Anderen auch im deutschen Theater zu St. Petersburg, Gast-
spiele geben.

* * * Aus Wien wird berichtet: Der Präsident des
Abgeordnetenhauses Dr. Hein hat die Mufe, welche ihm die
Vertagung gewährt hat, nicht unbenutzt vorübergehen
lassen wollen, sondern zur Ausarbeitung eines Dekretes
verwendet, welches den Journalisten den Eintritt in das
Büffet untersagt. Der Zweck dieser Ordnanng soll nach
den Einen darin bestehen, daß das Präsidium den Devu-
tirten die Freiheit sichern will, ungestört bei einem Ge-
spröchen die Nationalitäts- und andere hochwichtige Fra-
gen diskutieren zu können. Andere dagegen suchen das
Motiv des Verbotes in dem letzten Sonntagsfeuilleton
der „Presse“, worin die kühne Behauptung aufgestellt
ward, daß manche Väter des Vaterlandes gegen die schöne
Klara am Büffet sich „recht schlimm“ benehmen.

* * * Dr. Schuselka war, wie Wiener Blätter mel-
den, während der Anwesenheit der ungarischen Abg.-Depu-
tation in Wien von mehreren Mitgliedern des ungarischen
Ober- und Unterhauses wiederholt aufgesucht und in über-
aus freundlicher Weise zu einem Besuche nach Pest eingela-
den worden.

* * * Lord Palmerston war am 5. d. M. zur Grund-
steinlegung eines Bibliothekgebäudes nach Harrow geritten
und ritt nach Beendigung der Feiertlichkeit mitten im Sturm
und Regen sogleich wieder zurück, um rechtzeitig im Parla-
ment zu erscheinen. Ein Ritt von etwa 20 englischen Mei-
len von einem 76 Jahre alten Manne!

* * * (Der Komet.) Hr. Hind macht nachträglich in
der „Times“ darauf aufmerksam, daß am vorletzten Sonntag
die Erde wahrscheinlich selbst durch den Schweif des Kome-
ten gegangen ist, und zwar in der Entfernung von etwa
zwei Dritttheilen seiner Länge vom Kern als gerechnet. Ver-
merkenwerth war auch eine an jenem Abend von verschiede-
nen Personen wahrgenommene eigenthümliche Helligkeit, eine
Art Phosphoreszenz des Himmels; möglich, daß diese Er-
scheinung in der Nähe des Kometenschweifes ihren Grund
hatte. — Am 3. Juli um Mitternacht hatte der Schweif
eine Länge von 100 Grad.

* * * Professor Heiß in Münster, in Sachen der Stern-
schnuppen, Kometen und derartigen Bagabunden des Welt-
raumes, eine große Autorität, schreibt über den gegenwärtig
sichtbaren Kometen: „Aus dem, was jetzt vorliegt, läßt sich
vorläufig schon rückwärts ein Schluß machen auf den Weg,
den der Komet bisher zurückgelegt hat, und es tritt der Grund
hervor, warum dieser Fremdling so plötzlich uns sichtbar
wurde. Derselbe nimmt nämlich die Richtung der Bewegung
von der Gegend der Sonne her, und der 27. Juni ist sehr
wahrscheinlich der Tag, an welchem er mit der Sonne in
Konjunktion sich befand, an welchem er entweder nahezu oder
genau zwischen Sonne und Erde seine Stellung einnahm.
Ist das letztere statt, so konnten möglicherweise wir selbst,
ohne es zu merken, in dem, wahrscheinlich mehrere Millio-
nen Meilen weit sich erstreckenden, der Sonne entgegengesetz-
ten, Schweife uns befinden. Bei dem großen März-Kometen
1843 ist wirklich dieser Umstand eingetreten. Auch bei
völlig günstiger Witterung hätten wir sichtlich vor dem 29.
Juni den großen Kometen nicht sehen können; an diesem Tage
hätte man bei uns, wenn die Luft völlig klar gewesen wäre,
um Mitternacht nur den Schweif des Kometen ohne Kopf
am nördlichen Horizonte, gleich dem Strahlenbüschel eines
Nordlichtes, glänzen sehen können.“

Handels- und Börsennachrichten.

A. H. Arad, 15. Juli. (Orig.-Ber.) In den Ge-
schäftsverhältnissen unseres Plazes ist auch in dieser Woche
keine Aenderung eingetreten. Die Flaueit ist bei uns per-
manent geworden und beschränkt sich der ganze Verkehr fort-
während auf den Konsumbedarf, der jetzt eben auch nicht
groß ist. Von Weizen wurden einige kleine Partien mit
3.40—3.50 aus dem Plaze genommen.

Kukuruz ist noch der einzige Artikel, in welchem einigermassen nennenswerthe Umsätze stattfinden. Im Laufe der Woche wurden circa 3000 Mezen zumest für Siebenbürger Rechnung mit fl. 2.37—2.40 abgegeben. In allen übrigen Getreidesorten kam so Unbedeutendes vor, daß wir hiervon nicht Notiz nehmen können.

Spiritus stellt sich bei sehr geringem Begehre auf 65 1/2—66 fr.

Trebern-Durchzug wird mit fl. 16 ausbezogen, findet aber keine Nehmer.

Für **Weine** machte sich auch keine günstigere Meinung bemerkbar. Der ganze Umsatz betrug 1050 Eimer Gebirgsrechnung, darunter 800 Eimer mit fl. 6.50, 250 Eimer mit fl. 5.50 verkauft wurden. Die Zufuhr des jüngsten Wochenmarktes war, wie es sich nicht anders erwarten ließ, sehr schwach, da die Feldarbeit jetzt im besten Zuge ist. Die Preise bezifferten sich in nachfolgender Weise:

- Weizen fl. 3.40—3.50.
- Halbfrucht fl. 2.90—3.
- Neue Gerste fl. 1.50—1.60.
- Kukuruz fl. 2.20—2.30.
- Hafer fl. 1.50—1.55.

Wiener Fruchtbörse vom 13. Juli 1861

Weizen Banater loco Raab 83 Pfd. fl. 5.40, 84 Pfd. fl. 5.70. Banater loco Raab 84 Pfd. fl. 5.65, 82 Pfd. fl. 5.20. Maroscher loco Raab 83 Pfd. fl. 5.50, 83 Pfd. fl. 5.60. Maroscher loco Raab 83 Pfd. fl. 5.55, 84 Pfd. fl. 5.85. Maroscher loco Wieselburg 83 Pfd. fl. 5.75, 83 1/2 Pfd. fl. 5.90. Weissenburger loco Weissenburg 85 Pfd. fl. 5.75. Maroscher loco Raab 83 1/2 Pfd. fl. 5.70. Weissenburg loco Raab 82 83 Pfd. fl. 5.25. Transito Hafer loco Raab 47 Pfd. fl. 1.47, 47—48 Pfd. fl. 1.50. Hafer loco Raab 45 1/2 Pfd. fl. 1.42, 48 Pfd. fl. 1.50.

Umsatz in Weizen 30,000 Mezen.

Veit, 12. Juli. Das Geschäft in Früchten ist gegenwärtig ganz ungewöhnlich. Von Weizen kam heute eine kleine Partie untergeordneter Waare an einen Konsumenten á fl. 4 10 fr. zum Verkauf. Eine Ladung Banater Kukuruz wurde für Rechnung eines Wiener Kommissionärs á fl. 2.75 und etwas Theiß á fl. 2.65 aus dem Lager genommen. Im Ganzen ist die Stimmung in allen Fruchtgattungen sehr flau. Denanstand 8.7. Für Mezen herrscht g.ter Begehre, Preis fl. 144—1/2 pr. Bühl. Von Wollle erkaufte ein Brünner Lieferant eine Partie von 170 Zentner Theißweischur á fl. 115.

Raab, 11. Juli. Die günstigen Ernte-Aussichten veranlassen die Eigener, sich ihrer Vorräthe zu entledigen; und da die Spekulation sich in neuer Waare zu engagiren beginnt, so bleiben Bestzer alter Vorräthe bloß auf den Konsumo angewiesen; der Verkehr ist daher in Folge dessen ein mäßiger, die Stimmung demungeachtet für Weizen und Hafer diese Woche eine festere. Gerste wird in unserer Gegend bereits allgemein geschritten und läßt die Qualität nichts zu wünschen übrig. Neuer Hafer September lieferbar, wird á fl. 1.50 ab hier gekauft und sind zu diesem Preise mehr Nehmer als Geber. Heutiger Kohlteps wird von den Herrschaften in unserer Gegend auf fl. 15 per Kubel gehalten und fl. 14.50 ab hier gerne gekauft.

Weizen Backeaer 80—82 Pfd. fl. 4.80—5.—, detto Banater 82—83 Pfd. fl. 5—5.30, Korn 75—76 Pfd. fl. 3.60—4.—, Halbfrucht 76—78 Pfd. fl. 3.90—4.10, Gerste 68—69 Pfd. fl. 2.25—2.50, Hafer 46—48 Pfd. fl. 1.45—1.48, Kukuruz, Backeaer 80—81 Pfd. fl. 2.50—2.60, detto Banater 82—83 Pfd. fl. 2.60—2.70.

* Die Wiener Nationalbank wird die Erhebung neuer Kuponbogen zu den bei ihren Kassen verpfändeten oder deponirten Grundentlastungsbildungen von Nieder- und Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Krain, Tirol und Vorarlberg, Böhmen, Mähren, Schlesien, Triest, Görz und Istrien auf Ersuchen der Parteien selbst veranlassen.

* In Wiener finanziellen Kreisen erzählt man, daß der Verwaltungsrath der Kreditanstalt nun endlich doch den unbefestigten Direktorposten zu besetzen gedenkt, und zwar heißt es, Direktor Hornbostel werde zum Hauptdirektor an Richter's Stelle ernannt und als Mitdirektor neben dem an Schiff's Stelle berufenen Herrn Dutschka der Landtags-Abgeordnete Dr. Breffel berufen werden, der seit Gründung der Anstalt bei dieser als Sekretär fungirte.

* Wie die „Berliner Börsen-Zeitung“ sagt, ist man in Berliner „Börsenkreisen“ sehr genau unterrichtet über die Verhandlungen, welche zwischen einem Consortium großer holländischer Häuser und dem österreichischen Finanzministerium wegen Uebernahme des bis jetzt noch unbezogenen Restes von 98 Millionen Gulden der sogenannten österreichischen 1860er Lose schwelen. Das Consortium hat sich bereit erklärt, die ganze Summe zu den Bedingungen zu übernehmen, unter denen die Lose ursprünglich ausgegeben wurden, und den Betrag in Silber nach dem holländischen Guldenfuß zu berichtigen, insofern die österreichische Regierung darauf eingeht, daß auch die Zinsen in Silber nach dem 24-Guldenfuß (statt nach dem ursprünglich stipulirten 20-Guldenfuß), und daß auch in gleicher Weise die ausgelosten Summen zur Auszahlung kämen. Diese letztere Bedingung soll bisher noch den Abschluß der Verhandlung verzögern.

Vergleichsverfahren. Rudolf Lukats in Wien, 17. Juli 9 U. B. b. Notar Dr. Kapff. Litman L 6 b l in Jassy, bis 30. Juli b. Gerichtskom. Zeisel. Franz F a d e r a s in Ungar.-Gradiß, 25. Juli 9 U. B. b. Notar Josef Ganzwohl. Anton Roth in Wien, bis 8. Aug. b. Notar Dr. Ferd. Mayer.

Wiener Börse vom 17. Juli. Heute Vormittag begannen Kreditaktien 174.40—174.70. Schluß 174.60. Nordb. 197.30.

Die Börse verkehrte in guter Stimmung. Fonds wurden höher bezahlt; 4 1/2 pCt. Metall. stiegen beinahe um 1 pCt. Auch Grundentl. wurden begehrt und Gjähr. Bankpandbriefe 1/2 pCt. theurer genommen. Eskompteaktien stiegen um 2 fl. In Kreditaktien, wofür gute Häuser als Käufer austraten, war mehr Animo, wozu die Angabe, daß die Kreditanstalt Promessen der Kreditlose ausgeben dürfe, viel beitrug; letztere wurden 1 fl. höher bezahlt. Valuten blieben etwas billiger gegen gestern. Geld ist flüssig.

Urad, 13. Juli. Die heutigen telegrafirten Kurse zeigen einen kleinen Rückgang sowohl in Staats- als Industriepapieren, bei Kreditaktien um netto 1 pCt. Devisen und Valuten ganz unverändert.

Neueste Telegramme.

Verona, 12. Juli. Der gestrige Mailänder „Pungolo“ veröffentlicht Folgendes: Es ist wahr, daß der Finanzminister Castoggi mit dem Hause Rothschild moralisch verbunden ist, daß Rothschild's Offertmaximum nie 70 Prozent überstieg, daß eine Gesellschaft die Anlehen-übernahme zu 75 Prozent anbot, daß dieser Anbot vom Finanzministerium berücksichtigt wird, und daß dieser die Vertagung der Kammer abwarten will, um das Anlehen ohne Störung zu machen. Weiter meldet dasselbe Blatt, daß die Advantgarde des Generals Pinelli in Terra di Lavoro von Aufständischen umringt wurde.

Urin, 11. Juli. In der gestrigen Kammer Sitzung wurde über die Eisenbahnlinie Brescia-Pavia und Cremona-Pizzighettone, so wie über Matrosenrekrutirungen verhandelt.

Athen, 6. Juli. Es haben noch einzelne Verhaftungen stattgefunden. Die Gefangenen werden nach Nauplia abgeführt. Die Regierung hat ihren Beitritt zur internationalen Telegraphenkonvention erklärt.

Verstorbene zu Urad.

Innere Stadt.

2. Juli. David Lorenz, Wirthsohn, isr., 14 Tag. Schwäche. — 3. Juli. Rosalia Pfl. Schneidergattin, isr., 56 Jahr, Lungentuberkulose. — 4. Juli. Pania Barab, Eszimenmacherstöchter, gr. n. u., 2 Jahr, Lungentuberkulose. — 5. Juli. Jiska Strenckbach, Rentnerstöchter, isr., 6 Jahr, Gehirnverwundung. — 6. Juli. Maria Lerch, Kellnerstöchter, r. f., 3 Wochen, Fraisen. — 7. Juli. Vinzenz Schneider, Gastwirth, r. f., 50 Jahr, Wasserjucht. — Theresia Löfeli, Tagelöhnerstöchter, r. f., 14 Jahr, Abzehrung. — Paul Capka, Schuhmacherstöchter, r. f., 6 Monat, Abzehrung. — 8. Juli. Maria Ventura, Schuhmacherstöchter, r. f., 4 Jahr, Gehirnverwundung. — 11. Juli. Julia Mies, Maurerstöchter, r. f., 2 Jahr, Wasserkrebs. — 12. Juli. Anna Holzer, Hand Schuhmacherstöchter, r. f., 54 Jahr, Gallensteiner.

Bernhava.

7. Juli. Etelka Karbós, Bauerstöchter, ref., 7 Wochen, Keuchhusten. — 8. Juli. Eisa Josef, Zimmermannstöchter, r. f., 9 Wochen, Keuchhusten. — 11. Juli. Johann Petran, Bauerstöchter, r. f., 1 Jahr, Durchfall.

12. Juli. Pauline Biris, Ackermannstöchter, gr. n. u., 4 Monat, Abzehrung.

Scharfad.

8. Juli. Friedrich Paulin, Müllerskind, r. f., 5 Wochen, Gehirnverwundung. — 10. Juli. Ezelebi Juliana, Bauerstöchter, ref., 4 Monat, Keuchhusten. — 12. Juli. Regina Kirianovich, Eszimenmacherstöchter, gr. n. u., 6 Jahr, Keuchhusten.

Gaja.

6. Juli. Jofurár Jlore, Bäuerin, gr. n. u., 50 Jahr, Abzehrung. — Pleskovic Josef, Tagelöhner, r. f., 58 Jahr, Schlagfluß. — 10. Juli. Boár Szánda, Tagelöhnerin, gr. n. u., 27 Jahr, Lungenschwindsucht.

Zanya.

6. Juli. Kriová János, Knecht, r. f., 51 Jahr, Lungenschucht.

Pótras.

9. Juli. Bakkar Katicza, Weinzeilerstöchter, gr. n. u., 6 Jahr, Gebärmutterkoll.

Journal Aller.*)

Mittheilung an unsere sämmtlichen Glaubensgenossen israelitischer Konfession.

Der hiesige Restaurateur im Coronini-Park, A. L. Blaschko, hat sich schon mehrmals ungestümt und beleidigender Ausdrücke gegen unsere Glaubensbrüder israelitischer Bekenntnisses öffentlich bedient.

Wir halten es daher für unsere Pflicht, alle unsere Glaubensgenossen hierauf aufmerksam zu machen, und stellen die weitere Beurtheilung eines solchen ungeziemenden Benehmens dem Publikum anheim. Da wir als ungarische Eingeborne und hierorts Ansässige von unseren Mitbürgern ein liebevolles, zuvorkommendes und brüderliches Benehmen von jeder gewohnt sind, so halten wir uns verpflichtet, diese Erklärung hiemit zur Kenntniß unserer Glaubensgenossen zu bringen.

Temesvár, 10. Juli 1861.
Die hierortige israelitische Jugend.

* Für alle unter dieser Rubrik erscheinenden Aufsätze ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Temesvárer k. k. Lotto-Ziehung von 13. Juli 1861.

70 54 46 61 25

Wochenmarktpreise vom 12. Juli 1861.

Wiener Mezen	Best.		Mittl.		Mind.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	4	30	4	10	4	—
Halbfrucht	3	50	3	30	3	—
Korn	3	10	3	—	2	90
Gerste	1	70	1	60	1	50
Hafer	1	70	1	60	—	—
Kukuruz	2	40	—	—	—	—
Hirse	—	10	—	—	—	—
Mundmehl Ctr.	9	60	—	—	—	—
Semmelmehl	8	50	—	—	—	—
Weißpohl	7	50	—	—	—	—
Schwarzpohl	—	—	—	—	—	—
Heu	1	50	—	—	—	—
Stroh	—	80	—	—	—	—
Buchenholz Kstf.	16	50	—	—	—	—
Eichenholz	10	—	—	—	—	—

Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 13. Juli 1861.

5% Metalliques 68.65
5% National-Anlehen 80.50
Bantactien 750.—
Creditactien 174.10

Wechsel-Cours.

Silber 137.50
London 138.80
Dukaten 6.58

677—13

Arverési hirdetés.

Alulírott Aradmegyének szolgabirája mint törvényszékileg kiküldött végrehajtó bíró részéről közhírré tétetik, mikép Beretei Márton Zsigmond veszprémi lakos részére megítélt, ez által azonban gróf Zselénski Lászlónak engedményezett 22,050 o. é. tóketartozás és járuléka kielégítésére, néhai Szalbak György ingatlan hagyatékát képező Aradmegyében fekvő petrisi uradalom és az ahöz tartozó Korbest, Rossia, Abersia és Vinyesd öszvesen 480,847 ft. 66 kr. o. é. becsült fekvőségének folyó évi november hó 18-án a helyszínen Petrisen, már most harmadizben tartandó nyilvános bírói árverés útján a becsértéken alul is elfognak adatni.

Mire venni szándékozik és érdekelt felek azon figyelemzetéssel hivatnak meg, hogy a vevő az ezen fekvőségeken zálogilag biztosított adósságokat a vételár erejéig a bíróság utasítása szerint elvállalni tartozik, és hogy a hitelezők zálogjogukat az eladásig a bíróságnál annál bizonyosabban kijelenteni köteleztetnek, különben maguknak kellene tulajdonítaniok, ha a vételár felosztása hozzájárultok nélkül történik, s ők ezáltal, a mennyiben a vételár felosztásilag elfogyna, kizáratni fognának.

Egybíránt az árverésnek többi feltételei, valamint a becslési okirat e bíróságnál megtekinthetők.
Kelt Aradon július hó 13-án 1861.
Dániel Béla.
aradmegyei szolgabíró mint kiküldött végrehajtó.

Neu = Uradler Bier,

und zwar: Lagerbier mit 6 fl. ö. W., Unterzeugbier mit 5 fl. ö. W. pr. n. ö. Eimer, loco Bräuhaus stets zu beziehen. — Den pl. t. Abnehmern in Urad wird das Bier zugeführt. Bestellungen übernimmt Herr **Josef Bartsch**, Schlangengasse Nr. 9. (668—2,3)

Hausverkauf.

Das Haus Nr. 2 in der Lamngasse ist unter vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Näheres im Hause beim Eigenthümer. (617—2,5)

Lizitations-Aufkündigung.

Am 27. August 1861, um 10 Uhr Vormittags, wird im Amtsstufe der k. k. Bergverwaltung zu Aradbrünya eine Minuendolizitation über die Lieferung von 50, b. i. fünfzig Zentner doppelt raffinirten Rüböles für den Bedarf der Bergpataker k. k. Zengammer im Wege von schriftlichen Offerten abgehalten werden.

Unternehmer dieser Lieferung werden hiermit eingeladen, ihre auf Klassenmäßig gestempelten Bogen geschriebenen und mit Svenc. Zodium versehenen Offerte bis 27. August 1861, Vormittags 10 Uhr, bei dieser k. k. Bergverwaltung abzugeben, indem sonstige oder später eingehende Offerte nicht berücksichtigt werden.
Aradbrünya am 3. Juli 1861.
Von der k. k. Bergverwaltung.
(655—3,3)

Echtes kosmetisches Wasser,

genannt

Prinzessen = Wasser,

von

August Rennard
in Paris.

Um die glänzenden Wirkungen dieser wunderbaren Flüssigkeit zu erfahren, braucht man nur nach dem gewöhnlichen Waschen das Wasser gehörig aufzuschütteln, ein Schwämmchen zu benetzen und damit die Haut gleichmäßig zu befeuchten, ohne sich abzutrocknen, und man erhält den Teint bis in das höchste Alter stets weiß, glatt, rein und zart.

Diejenigen aber, welche Unreinlichkeiten auf der Haut haben, müssen dieses Wasser mehrmals des Tages auf genannte Art anwenden, um desto schneller von den etwaigen Sommersprossen, Wimmeln, Pityriasis oder sonstigen Blüthen befreit zu sein, indem dieses Wasser durchaus keine Unreinlichkeiten auf der Haut duldet.

Zu haben nebst Gebrauchsanweisung á 84 kr. De. W. bei

Moritz Klein,

Schöne Gasse, „zur walachischen Braut“, in Urad.

(583—3.10)

Die Echtheit des Wassers ist an dem Stempel der Etiquette der Garante zu erkennen.

DER ANKER,

Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherungen.

Wechselseitige Ueberlebens-Associationen.

Die Gesellschaft „DER ANKER“ bildet wechselseitige Ueberlebens-Associationen für die Dauer von 12 bis 25 Jahren. Diese Associationen bestehen aus einer unbeschränkten Anzahl von Personen, deren einzelne Mitglieder jährlich einen im Vorhinein bestimmten Beitrag zu dem Behufe einzahlen, um durch Anhäufung der Zinsen und Zinseszinsen und durch Beerbung der in der Zwischenzeit verstorbenen Mitglieder ein Kapital dem Ablauf der Associations-Dauer zurückzuerhalten, welches die ursprünglichen Einlagen weit übersteigt. Solche Associationen haben den Zweck, durch mäßige jährliche Einlagen Kindern eine ansehnliche Ausstattung, oder alleinstehenden Personen eine anständige Versorgung für das spätere Lebensalter zu verschaffen, wie überhaupt das rasche Ansammeln von Kapitalien auf dem Wege der Ersparung zu ermöglichen.

Die in eine Association eingezahlten Summen bleiben das unantastbare Eigenthum der Association, zu der sie geleistet wurden. Die Gesellschaft „DER ANKER“ ist in ihrem Verhältnisse zu den Ueberlebens-Associationen nur der Bevollmächtigte der Zeichner, der Verwalter ihrer Interessen. Die Bürgschaften der Theilnehmer an den Associationen bestehen:

1. In dem Gesellschafts-Kapital von 2 Millionen Gulden.
2. In dem von der Staatsverwaltung geprüften Reservefond.
3. In der Einsetzung eines aus den Interessenten gewählten Ueberwachungs-Ausschusses, unter dessen besonderer Kontrolle die Associationen stehen.
4. In der Ueberaufsicht der Staatsverwaltung.

„DER ANKER“ beschäftigt sich gleichfalls mit Versicherungen auf den Todesfall, und mit Bestellung von unmittelbaren und aufgeschobenen Leibrenten gegen einmalige oder successive Einlagen.

Anträge beliebe man an die Direktion des „ANKER“ in Wien, am Hof Nr. 329, oder in den Provinzen an die Herren Repräsentanten der Gesellschaft zu richten. (584-2,3)

Krispina József zongorar-aktarában
(Aradon, templom-utca, 8. sz. a.)
a legjobb minőségű pesti és bécsi új, valamint használt zongorák nagy mennyiségben, eladásra vagy kibérlésre jutányos ár mellett találhatók. Régi zongorák becséreltetnek. (235-19)

Haus-Verkauf.
Das Haus Nr. 3 in der Sumpfgasse, Vorstadt Sarfud, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speis, Keller, Wagen-Remise, nebst einem 1700 Quadratlasten großen Obst- und Kleegarten, ist aus freier Hand zu verkaufen.
Näheres beim Eigenthümer **Stefan Novak**, (587-3,3) Fischplatz Nr. 2.

Arverési hirdetés.
Sz. kir. Arad város törvényszékének f. é. 155. sz. a. kelt végzése folytán néhai Hajka Demeter hagyatéka részére 210 ft. tőke és járulékaik erejéig Pintye Juonak az Aradvárosi telekkönyv 2132. sz. a. biróilag 240 ftra o. é. becsült beltelkes háza és összesen 607 ft. 75 kr. o. é. becsült szántóföldjei és kaszálójja a városi telekhivatalban f. é. AUGUSTUS hó 14. napján d. u. 3 órakor biróilag el fognak árvereltetni, ha ez alkalommal a becsár meg nem adatnék, második árverési határnapul ezenel f. é. szeptember hó 14. napjának d. u. 9 órája tüzetik ki, a mikor a kérdelt ingatlanok becsáron alul is eladatni fognak.
Felhívtnak továbbá mindazok, kik az említett ingatlanokra bármilyen zálog- vagy egyéb igényt tartanak, hogy legkésőbb az árverési határnapig alulirt végrehajtó bírónál igényeiket annyival is inkább bejelenték, mert különben a vételár hozzájárultok nélkül fog felosztatni.
Az árverési feltételek alulirt végrehajtó bírónál megtekinthetők.
Kelt Aradon július 11-én 1861.
Szailer Jakob, végrehajtó tanácsnok. (665-3,3)

Arverési hirdetmény.
Szab. kir. Arad város törvényszékének f. é. 154. sz. a. kelt végzése folytán Algya Szávu részére 42 ft. tőke és járulékaik erejéig Szandity Dida, született Szavin Arad-gáji lakosnak az Aradvárosi telekkönyv 3101. sz. birtoklapján feljegyzett Arad-gáji 407. sz. a. biróilag 140 ftra o. é. becsült beltelkes háza és összesen 178 a. é. ftra becsült szántóföldjei a városi telekhivatalban f. évi AUGUSTUS hó 12. napján, d. u. 3 órakor, biróilag el fognak árvereltetni, ha ez alkalommal a becsár meg nem ígértetnék, második árverési határnapul ezenel f. év szeptember hó 12. napjának d. u. 3 órája tüzetik ki, a mikor a kérdelt ingatlanok becsáron alul is eladatni fognak.
Felhívtnak továbbá mindazok, kik az említett ingatlanokra bármilyen zálog- vagy egyéb igényt tartanak, hogy legkésőbb az árverési határnapig alulirt végrehajtó bírónál igényeiket annyival is inkább bejelenték, mert különben a vételár hozzájárultok nélkül fog felosztatni.
Az árverési feltételek alulirt végrehajtó bírónál megtekinthetők.
Kelt Aradon július 11-én 1861.
Tenecky Lázár, tanácsnok, mint végrehajtó bíró. (666-3,3)

Kahlköpfigkeit!
ob sie in Folge der Ablagerung eines Krankheitsstoffes oder hohen Alters ist kann durch den regelmäßigen Gebrauch der f. l. priv. aromatischen **Meditrina-Haarwuchs-Kraftpomade** in Verbindung mit dem gleichnamigen **Orientalischen Haar- u. Bartwuchswasser** von M. Mally, in einen üppigen Haarwuchs verwandelt werden. Wer aber noch kahl ist, kann damit sein Haar vor dem Ausfallen und frühzeitigem Ergrauen schützen. Das Nähere besagt die gedruckte Gebrauchsanweisung. — Ueber die Vortrefflichkeit dieser Haarwuchsmittel lassen wir das nachstehende briefliche Zeugniß für uns das Wort führen:

Herrn M. Mally in Wien, Wieden Nr. 321.
Mein Glaube an die Wirkung der so vielfältig angerühmten Haarwuchsmittel war längst geschwunden; da ich durch nahezu 4 Jahre die Mehrzahl der theils im bescheidenen Kleide, theils im pompastischen Style angeführten Mittel mit einer seltenen Beharrlichkeit versucht hatte, und schließlich in meinem 32. Lebensjahre auf dem Punkte stand, entweder zwischen einer Haartour oder einer schwarzen Haube zu wählen, um die Höhe meines Hauptes den Spöttern zu entziehen. — So griff ich denn in der Verzweiflung und als letzter Versuch zu der von Ihnen erfundenen Meditrina-Kraftpomade, und siehe da, die ersten 2 Zigel in Verbindung mit dem gleichnamigen Haarwuchswasser allein, reichten schon hin, mir die Ueberzeugung von der einzig bestehenden Wirkung dieses Mittels zu gewähren. — Ich fasse mich kurz, und sage Ihnen nur, daß ich nach halbjährigem Gebrauche dieses vortrefflichen Mittels mein Haupthaar wieder in solcher Fülle erlangte, wie es mir die Natur gleich anfänglich gab. — Da ich weder Zeit noch Geld habe, um zu Ihnen zu eilen, und meinen wärmsten Dank auszubringen, so wähle ich diesen Weg und drüde hiermit gleichzeitig die Versicherung aus, daß Sie mir durch mein Haupthaar wieder neues Leben gegeben haben.
Sachsenburg in Kärnten, am 4. Jänner 1861.

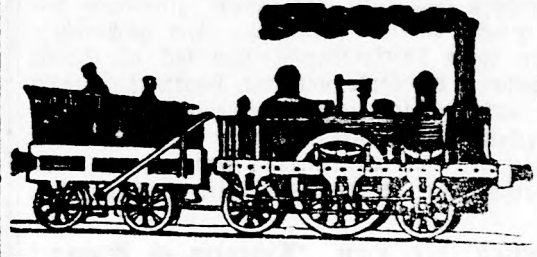
Ihr dankschuldigster
P a u l m. p. f. f. Förster.
Diese unter der Garantie von 1000 glücklichen Erfolgen in ihrer Wirkung noch unerreicht dastehenden Haarwuchsmittel sind per T i e g e l oder F l a c o n zu 1 fl. 80 kr. ö. W. in nachstehenden Depots echt und frisch vorrätig:
Central-Depot des Dr. Mally in Wien, Wieden Nr. 321.
ARAD bei Herrn **HERMANN ELIAS**, Kerzen-, Seifen- und Parfümerieniederlage, Kirchengasse, u. bei Herren **TONES & FREYBERGER**.
Karlsburg bei Johann Fuß und Josef Wagner, **Csaba** bei J. Laczy, Apotheker, **Makó** bei Adolf Nagy, Apoth. **Maros-Vasárhely** in der Apoth. zur ung. Krone, **Temesvár** bei G. Kraul und Jenev & Solmitz.
In obigen Depots ist auch das von den Apothekern und chemisch-pharmazeutischen Produktfabrikanten **C. & C. Reisser** zu Wien neu erfundene

„KRYNOCHROM“,
eine f. l. aischl. priv. Kosmetische Haarfarbe-Flüssigkeit zur Wiederherstellung und Konservierung der natürlichen Haarfarbe, ohne den geringsten Nachtheil für die Gesundheit, sammt der dazu gehörigen Pomade zu 4 fl. ö. W. vorrätig.

Épen most érkezett meg és
GOLDSCHIEDER H.
könyvkereskedésében
ARADON,
(Főter, Ackermann-téle házban) (669-2,3)
kapható:

HÖLGYEK TITKÁRA,
vagyis
Legujabb levelezőkönyv nők számára.
Ára 1 forint osztr. értékben.

Magyar méhész - könyv,
vagyis
Utmutatás a sikeres méh-tenyésztésre,
tekintettel a különböző tenyésztési módokra.
Irta
Dr. Farkas Mihály.
Ára 50 kr. o. é.



(434-8)
K. l. priv. Reich-Eisenbahn.

Fahrordnung für die Sommermonate des Jahres 1861, vom 25. März angefangen.

I. Nach Kaschau und Grosswardein.

Wien	Abfahrt	7 Uhr — Abends.	6 Uhr 30 Minuten Früh.
Pest	„	5 „ 55 M. Früh.	4 „ 5 „ Nachmittags
Czegléd	„	9 „ 25 „	7 „ 20 „ Abends.
Szolnok	„	10 „ 25 „	8 „ 46 „
Püspök-Ladány	„	1 „ 23 „ Nachmittags.	12 „ 40 „ Nachts.
Debreczin	„	3 „ — „	3 „ 7 „ Früh.
Tokaj	„	5 „ 36 „	7 „ 43 „
Miskolcz	„	7 „ 42 „ Abends.	11 „ 2 „
Forró-Encs	„	9 „ 5 „	1 „ 5 „ Nachmittags
Kaschau	Ankunft	10 „ 50 „	3 „ 38 „ Früh.
Püspök-Ladány	Abfahrt	1 Uhr 50 M. Nachmittags.	1 „ 17 „ Nachts.
Berettyó-Ujfalu	„	2 „ 55 „	2 „ 57 „
Grosswardein	Ankunft	4 „ 10 „	4 „ 45 „ Früh.

II. Nach Arad.

Wien	Abfahrt	7 Uhr — Abends.	6 Uhr 30 Minuten Früh.
Pest	„	5 „ 55 „ Früh.	4 „ 5 „ Nachmittags
Czegléd	„	9 „ 10 „	7 „ 35 „ Abends.
Szolnok	„	10 „ 10 „	9 „ 19 „
Mezőtúr	„	11 „ 34 „	11 „ 26 „ Nachts.
Csaba	„	1 „ 31 „ Nachmittags	2 „ 28 „
Arad	Ankunft	3 „ 22 „	5 „ 16 „ Früh.

III. Von Kaschau und Grosswardein nach Pest und Wien.

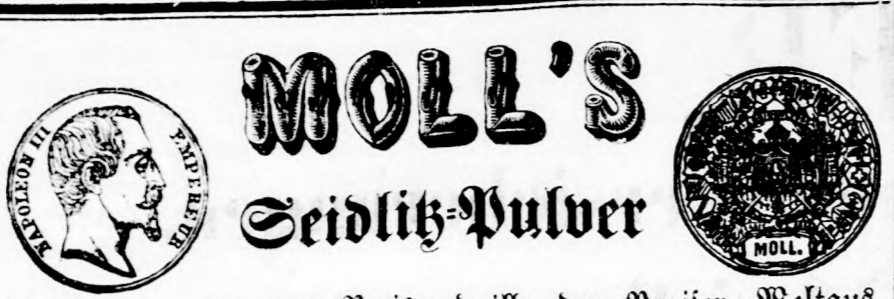
Kaschau	Abfahrt	4 Uhr 32 M. Früh.	10 Uhr 36 Minuten Vormittags
Forró-Encs	„	6 „ 2 „	12 „ 54 „ Nachmittags
Miskolcz	„	7 „ 32 „	5 „ 5 „
Tokaj	„	9 „ 19 „	5 „ 59 „
Debreczin	„	12 „ 7 „ Nachmittags	10 „ 56 „ Abends.
Püspök-Ladány	„	1 „ 42 „	12 „ 59 „ Nachts.
Szolnok	„	4 „ 45 „	4 „ 47 „ Früh.
Czegléd	Ankunft	5 „ 45 „	6 „ — „
Pest	„	8 „ 27 „ Abends.	8 „ 23 „
Wien	„	6 „ 1 „ Früh.	5 „ 59 „ Abends.
Grosswardein	Abfahrt	10 Uhr 35 M. Vormittags.	8 „ 25 „ Abends.
Berettyó-Ujfalu	„	11 „ 47 „	10 „ 12 „
Püspök-Ladány	Ankunft	12 „ 52 „ Nachmittags.	11 „ 45 „
Czegléd	„	5 „ 45 „	6 „ — „

IV. Von Arad nach Pest und Wien.

Arad	Abfahrt	11 Uhr 42 M. Vormittags.	8 Uhr 4 Minuten Abends.
Csaba	„	1 „ 36 „ Nachmittags.	10 „ 53 „
Mezőtúr	„	3 „ 30 „	1 „ 49 „ Nachts.
Szolnok	„	5 „ 5 „	4 „ 11 „ Früh.
Czegléd	Ankunft	6 „ — „ Abends.	5 „ 40 „
Pest	„	8 „ 27 „	8 „ 23 „
Wien	„	6 „ 1 „	5 „ 59 „ Abends.

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf allen Bahnhöfen angehängten Fahrordnungen zu entnehmen.
Malleposten-Anschluss.
Von Arad nach Herrmannstadt täglich Abends 7 Uhr mit unbedingter Passagier-Aufnahme.
Von Grosswardein nach Klausenburg täglich Abends 6 Uhr mit unbedingter Passagier-Aufnahme, ferner einer Eilfahrt täglich Vormittags um 8 Uhr mit bedingter Aufnahme von 4 Passagieren.
Von Nyiregyháza nach Nagybánya Dienstag und Freitag Früh 5 1/2 Uhr.
„ Nyiregyháza nach Szatmár täglich Früh 5 1/2 Uhr.
„ Tokaj nach S.-A. Ujhely täglich Abends 7 Uhr.
„ Kaschau nach Leutschau täglich Nachts 1 Uhr.
„ Kaschau nach Szeged täglich Abends 5 Uhr.
„ Kaschau nach Zarnow Wittloch und Samg Abends 6 Uhr.
Die Direktion.

Sack-Reihanstalt
gegen billige Proviston
bei
Adolf Hartmann.
Auch sind daselbst zu den möglichst billigen Preisen stets Säcke zum Verkauf.
(503-10,12)



MOLL'S
Seidlitz-Pulver

Ausgezeichnet mit der Preismedaille der Pariser Weltausstellung vom Jahre 1855.
Central-Versendungs-Depot: Apotheke „zum Storch“ in Wien.

Zur Beachtung. Um Verwechslungen mit anderen Fabrikaten zu vermeiden, und jeden widerrechtlichen Mißbrauch meiner Firma nachdrücklich abzuwehren, ist nicht nur auf dem Schachteldeckel, sondern auch auf jedem die einzelnen Pulverdosens umschließenden weißen Papiere mein Fabrikzeichen „Moll's Seidlitz-Pulver“ in Wasserdruck ersichtlich gemacht. Preis einer verpackten Originalschachtel 1 fl. 25 kr. öst. Gebrauchs-Anweisung in allen Sprachen.

Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentliche, in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämtlichen bisher bekannten Hausarzneien unbestritten den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen Kaiserreiches uns vorliegende Dankzuschriften die detaillirtesten Nachweisungen darbieten, das dieselben bei habitueller Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenleiden, Herz-Klopfen, nervösen Kopfschmerzen, Blutungen, gichtartigen Glieder-Affectionen, endlich bei Anlage zur Hysterie, Hypochondrie, andauerndem Brechreiz u. s. w. mit dem besten Erfolge angewendet wurden und die nachhaltigsten Heilresultate lieferten. Diese bereits zu einem ansehnlichen Volumen angehäufte Correspondenz enthält die zahlreichsten Beweisthatsachen, welche oft, nachdem bei ihnen allopathische und hydropatische Behandlungsweise gänzlich erschöpft und erfolglos geblieben, zu diesem einfachen Hausmittel ihre Zuflucht genommen und mit einmal die so lange vergeblich gesuchte dauernde Befreiung ihrer geschwächten Gesundheit erlangten. Es sind unter diesen Anerkennungschriften fast alle Schichten der Bevölkerung aus dem Nabr. Nabr. u. Lehrstande, Kaufleute, Handwerker, Künstler, Landwirthe, Professoren, Beamte und Militärs, ja sogar Apotheker und Aerzte, sowie mehrere solche Individuen beiderlei Geschlechtes vertreten, bei denen früher die berühmtesten Heilquellen nicht die geringste Erleichterung hervorbrachten, und welche einzig und allein durch den regelmäßigen Gebrauch der echten Seidlitz-Pulver vollkommen hergestellt wurden.

Aufträge für Arad übernehmen die Hrn. **Tones & Freyberger.**

Baja: J. Nischitz.
Csatád: J. N. Kráb.
Eszék: A. Persai, Apotheker.
Debreczin: Ferd. Göll, Apoth.
Debta: J. Braunmüller, Apoth.
Deva: A. Büchler.
Kacsét: S. Otter, Apoth.
Großwardein: A. Janly.
Groß-Rikinda: A. Schwann.
Groß-Ranisza: C. Löwál, Apoth.
Gyula: F. Geyer und Comp.
Sagfeld: F. J. Schnur.

Ketskemét: M. Meisb. Apoth.
Lugos: A. Schiefler.
Dravicza: J. Schönbel.
Drosháza: A. Dimósy, Apoth.
Coborsin: Anton Franco.
Szarvas: Wilhelm Réthy.
Eszegedin: A. und M. von Kovács.
Szentes: G. Gáborfer, Apoth.
Szolnok: Stef. Scheffits, Apoth.
Temesvár: M. Ubrmann.
Wersegh: Mich. Gaisl.

(61-24)



nach englischer Methode erzeugt
von Franz Joh. Kwizda in Korneuburg,

hat nach den langjährigen Erfahrungen und den damit auch in den königl. Obermarkgrafen Sr. Majestät des Königs von Preußen im Auftrage Sr. Excellenz des General-Lieutenants und Oberstallmeisters Sr. Majestät, Herrn v. Willisen gemachten vielfältigen Versuchen, laut der amtlichen Bestätigung des Herrn Dr. Knauer, Apothekers I. Klasse und Ober-Medizinalrathes der gesammten königlichen Marstallungen, die besondere Eigenschaften, bei Pferden eine Frische des Lebens, Elastizität der Kräfte und Formenshönheit des Körpers zu erzeugen, alte geschwächte Pferde zu kräftigen und das Ansehen des Pferdes überhaupt zu verbessern.

Die Hauptvortheile desselben bestehen in einer großen Verbesserung der Verdauungsorgane beim Thiere, wodurch solches mit größerer Leichtigkeit aus gewöhnlichem Futter allen Nährstoff sich vollkommen aneignen kann; demnach dessen Anwendung auch beim Hornvieh, Schafen und Schweinen eine Verbesserung des Fleisches und rasches Gedeihen bewirkt, die Milchsekretion bei Kühen sehr befördert.

In einem Monat verbessert dieses Kraftfutter das Aussehen und den Werth der Pferde und des Viehes um 20 bis 30 Prozent.

Die englische Viehzucht verdankt diesem Futter ihre großen Fortschritte der Neuzeit.

Das Gutachten von einem k. k. Professor und Landesgerichts-Chemiker zu Wien, gegründet auf das Ergebnis einer vorgenommenen chemischen Analyse, wird den Herren Pferdebesitzern und Defonomen auf Verlangen gratis verabfolgt. — Gepackt in Kisten von ungefähr 50 Nationen à 3 fl. öst. W., 110 Nationen à 6 fl. öst. W. und in Paketen à 5 Nationen zu 30 kr. öst. W. — Jeder Kiste ist ein Maß beigegeben, welches genau den Inhalt einer Nation faßt.

Echt zu beziehen
in Arad bei Herrn F. J. Probst.

DEUTSCH S.,
gombkötó Aradon,
(fötér, Stotz-féle házban)
ajánlja gazdagon felszerelt raktárát mindennemű
paszomány-munkálatokból,
fölég nemzeti ruhákhoz szükségeltető zsinorzatokat
finom és egyszerű minőségekben legjutányosabb árak
mellett. Rendelések elvállaltatnak és a legkövvidebb idő
alatt eszközöltetnek.

Zur Beachtung.
Bei Gefertigtem sind auf 1000 Eimer 10- bis 12eimerige
Tafelstufen
aus Gebirgs Holz zu verkaufen oder auch gegen fertige Fässer umzutauschen; auch wird ein Bindermeister gesucht, der 100 Stück Fässer bei Gefertigtem aus dem bereits hierzu bestimmten Holze verfertigen soll. Näheres zu erfragen in Buttyin, Arader Komitat, bei
Moritz Künstler.
(675-1,3)

Nicht zu übersehen!
Das Kloster Bodrog gedenkt seine in Neu- und Alt-Bodrog befindlichen Schankregalien am 25. Juli l. J., um 10 Uhr Vormittags, im hierortigen Wirtschaftsgelände Licitando, vom 1. August l. J. angefangen, auf 3 Jahre zu verpachten.
Pachtlustige, mit dem erforderlichen Keugelbe und Hypothek-Nachweisungen versehen, wollen sich am obbestimmten Tage hierorts zur Licitatio einfinden. Die Licitations-Bedingnisse können täglich im fraglichen Kloster eingesehen werden.
(660-2,2)

Unter Garantie für gründliche Heilung von **Hüneraugen.**
A. KRIEGER'S **HÜNERAUGEN**
OPERATEUR'S **HÜNERAUGENPFLASTER**
PREIS einer Schachtel 70kr. ö. W.
Echt zu beziehen in ARAD bei F. J. PROBST.

Am 1. August Ziehung der
1860-er LOSE,
300,000 fl. Haupttreffer.
Um sich in den Besitz dieser Lose setzen zu können ohne den ganzen Betrag auf einmal auslegen zu müssen, habe ich die Vorkehrung getroffen, daß man sich diese Lose gegen monatliche Ratenzahlungen in Gesellschaftsspielen mit 50, 25, 20, 10 und 5 Loten anschaffen kann. Diese Gesellschaften sind derart arrangirt, daß man auf sämtliche in der Polisse enthaltenen Lose mitspielt und es möglich ist, mit einem einzigen derartigen Lose mehrere Haupttreffer zu machen. Die Einzahlung findet derart statt, daß als erste Rate 10 fl. einzuzahlen sind, und dann je vier Wochen eine Rate zu bezahlen ist, so daß mit Einlage zusammen 10 Raten gezahlt werden. Nach Ertrag der 10. Rate verabfolge ich je für eine Polisse ein 100 fl. Los im Original.
Außerdem kann man sich für diese eine Ziehung betheiligen u. z. mit einer Polisse auf 2, 3, 4 und 5 fünfteil Lose fl. 1.50
" " " " " 2, 3, 4 und 5 ganze " fl. 5.—

Fürst Clary-Lose, Mit nur
Ziehung 30. Juli, Haupttreffer 12,600 fl. **3 fl.**
Graf Saint Genois-Lose,
Ziehung 1. August, Haupttreffer 52,500 fl. für beide Ziehungen.
Mit Aufträgen beliebe man sich zu wenden an
S. Herzberg in Pest,
Wechselstube: Eck der Brück- und Wienergasse.
Aufträge aus den Provinzen werden bis in die entferntesten Gegenden prompt effectuirt und Lose wie Ratenzahlungsbriefe überallhin versendet. Alle nur mit irgend einer Geldendung versehenen Briefe werden sogleich beantwortet und die verlangten Dokumente ohne Verzug eingesendet. Auf einzelne Lose sowohl wie auf größere Partien werden Verschüße gewährt. Die Rückzahlung kann nach Belieben wann immer erfolgen.
(670-1,7)

Schluss-Course der Wiener Börse vom 12. Juli 1861.

Staatsfonds.		Geld	Waare	5pCt. Westbahn		Geld	Waare	Geld		Waare
5pct. österr. Währung	62.—	62.10		96.75	97.25	Ofner	40 fl.	36.50	37.—	
5 „ Nation. Octob. April-Zinsen	80.80	80.90		104.25	104.50	Fürst Windischgr.	20 „	22.25	22.75	
5 „ dto. Jän. Juli-Zins.	80.80	80.70		97.25	97.50	Fürst Waldstejn	20 „	24.50	25.—	
5 „ Lit. B.	96.—	98.—		141.—	142.—	Graf Keglevich	10 „	14.75	15.—	
5 „ Lomb.-venet.	111.—	112.—		137.—	137.50	Wechsel (3 Monat).				
5 „ venet. Anl.	89.—	89.50				Amsterdam 100 fl. holl.	117.25	117.50		
5 „ Metal. Mai-Nov. Zins. vor 1852 ausgest. dto. and. Zinsen	68.80	68.90				Angsburg 100 fl. südd.	117.25	117.25		
4 1/2 pct. „	59.—	59.50				Berlin 100 Thl.	—	—		
4 pct. „	52.—	52.10				Frankfurt 100 fl. südd.	117.50	117.75		
3 „ „	39.—	39.10				Hamburg 100 M. B.	103.—	103.25		
2 1/2 pct. „	34.50	35.—				Livorn. 100 L. T.	—	—		
1 pct. „	13.75	14.—				London 100 L. St.	138.80	139.—		
2 1/2 „ Banco	40.—	42.—				dto. k. S. 41.	138.60	138.80		
Mail. Como-Rentensch.	16.50	17.—				Mailand	—	—		
Lose von 1839	116.25	116.75				Paris 100 Francs	54.70	54.80		
dto 5tel	112.—	113.—				31 Tage Sicht.				
Lose von 1854	89.—	89.50				Bukurest 100 wall. P.	—	—		
Lose von 1860	84.80	84.90				Const. 100 t. P.	—	—		
dto. 5tel Absch.	88.75	89.—				Comptanten.				
5pct. Steueranleihe	87.90	88.10				Kronen	19.05	19.06		
Grundentl. Oblig.						Münz-Dukaten	6.57	6.58		
niederösterreichische	90.—	90.50				Rand-Dukaten	6.56	6.57		
oberösterreichische	87.50	88.50				Napoleonsdor	11.07	11.09		
böhmische	90.—	91.—				Souverainsdor	19.20	19.25		
mährische	85.—	87.—				Russische Imperials	11.35	11.37		
steirische	87.—	88.—				Preuss. Friedrichsdor	11.68	11.72		
krainische	87.—	88.—				Engl. Sovereigns	13.95	13.98		
ungarische	69.50	70.25				Preuss. Cassenanw.	2.7	2.8		
Tem. Croat. Slav.	68.—	69.50				Silber	137.50	138.—		
siebenbürgische	65.25	66.25				Lose.				
galizische	66.—	66.75				Credit	100 fl.	118.25	118.75	
Bukowina	65.25	66.—				Dampfschiff	100 „	97.—	98.—	
Prioritäts-Oblig.						Triester	100 „	124.50	125.50	
5pCt. Lloyd	83.—	85.—				„ do.	50 „	59.—	60.—	
5 „ Nordbahn	96.75	97.—				Fürst Eszterházy	40 „	94.—	95.—	
5 „ dto. neue in ö. W.	91.—	91.50				„ Salm	40 „	38.50	39.—	
5 „ Gloggnitzer	81.—	82.—				„ Pálffy	40 „	37.75	38.25	
5 „ Dampfschiff	97.75	98.25				„ Clary	40 „	36.—	36.50	
5 „ Pardubitz.	80.—	80.50				Graf St. Genois	40 „	38.—	38.25	